HUMANITÄRE HILFE IN ZEITEN DES CORONAVIRUS:
SOLIDARITÄT HÖRT NICHT AN DEN LANDESGRENZEN AUF

Die Glückskette stellt zwei Millionen Franken aus ihrem Nothilfefonds bereit, um die kaskadenartigen Auswirkungen des Coronavirus in den Ländern zu bekämpfen, in denen sich die kumulierten Krisen als dramatisch erweisen: unzählige Menschen haben ihre Arbeit verloren, Fortschritte im Gesundheits- und Bildungswesen sind gefährdet und viele Gemeinschaften sind stark von der Infektionskrankheit bedroht. Deshalb hat die Stiftung zusätzlich zu den zwei Millionen Franken ein Spendenkonto eröffnet, auf das Spenden überwiesen werden können – online auf [www.glueckskette.ch](http://www.bonheur.ch) oder auf das Postkonto 10-15000-6, Vermerk «Coronavirus International».

Die Schweizer Bevölkerung hat sich im Kampf gegen die Auswirkungen des Coronavirus in der Schweiz äusserst solidarisch gezeigt. Jetzt wendet sich die Aufmerksamkeit der Glückskette den gefährdetsten Bevölkerungsgruppen der Welt zu. Schliesslich hört die Solidarität nicht an den Landesgrenzen auf, sondern soll diejenigen erreichen, die sie am meisten brauchen – wo auch immer auf der Welt.

Doppelte Gefährdung von krisenbetroffenen Ländern

Die Schweizer Bevölkerung hat herausfordernde Zeiten erlebt und kehrt jetzt langsam und mit Erleichterung wieder zu einer gewissen Normalität zurück. In anderen Ländern hingegen halten die Herausforderungen an: In den gefährdetsten Teilen der Welt hat das Coronavirus Kettenreaktionen ausgelöst, die dramatische humanitäre Bedürfnisse nach sich ziehen. Dort, wo die Bevölkerung durch Katastrophen und Armut bereits zuvor geschwächt war, haben sich die Zustände noch verschlimmert. Es ist offensichtlich, dass die Auswirkungen der Pandemie in erster Linie die Schwächsten trifft und soziale Ungleichheiten verstärkt.

Zum Beispiel in Mosambik, das letztes Jahr von einem Wirbelsturm verwüstet wurde, in Haiti, das von Erdbeben, Wirbelstürmen und Kriminalität gebeutelt wurde, oder im Flüchtlingslager für Rohingya in Bangladesch, wo die Bewohnerinnen und Bewohner schon zuvor täglich ums Überleben kämpfen mussten. Für Familien, die in so prekären Bedingungen leben, bedeuten die Ausgangsbeschränkungen, dass sie von ihrer Existenzgrundlage abgeschnitten werden. Für Tagelöhner gibt es kein Sicherheitsnetz ausser die humanitäre Hilfe.

Die Partnerhilfswerke der Glückskette haben sich neu organisiert, um Präventionsmassnahmen zu unterstützen und den Zugang zu unentbehrlichen Dienstleistungen sicherstellen zu können. Die humanitäre Hilfe muss sich dabei neu erfinden, um zum Beispiel in den Krankenstationen nicht selbst zum Krankheitsvektor zu werden und um gefährdete Bevölkerungsgruppen zu erreichen, die durch die Ausgangsbeschränkungen noch unsichtbarer werden.

«Zusätzlich zur drohenden Hungerkrise und dem Ansteckungsrisiko in überbevölkerten Gebieten sind jahrzehntelange Gesundheits- und Entwicklungsanstrengungen gefährdet», erklärt Tasha Rumley, Verantwortliche humanitäre Programme der Glückskette. «Aus Angst vor einer Ansteckung im Spital gebären Frauen alleine zuhause, Eltern zögern die Impfung ihrer Kinder hinaus, Tuberkulose- oder HIV-Patieninnen und -Patienten verzichten auf eine Behandlung und viele weitere Schicksale werden durch das Coronavirus verschlimmert.»

Wirkung der Spenden

Die Glückskette hat bereits zwei Millionen Franken aus ihren eigenen Mitteln bereitgestellt, um den dringendsten Bedarf zu decken: Präventionskampagnen und die Vorbereitung von Flüchtlingslagern auf die Pandemie (Bangladesch, Tansania), die Einrichtung von Handwaschstationen (Jemen, Burkina Faso, Haiti, Myanmar) und die Beschaffung von Schutzmaterial für medizinisches Personal (Jemen, Haiti, Myanmar, Mosambik, Bangladesch, Tansania). Dank der Spenden zugunsten von «Coronavirus International» können die Hilfswerke Gesundheitsdienstleistungen im Zusammenhang mit COVID-19 und andere lebenswichtige Versorgungsleistungen wie Ernährung, Geburtshilfe oder Impfungen sicherstellen. Die gesammelten Mittel erlauben es ausserdem, bei der Bildung und beim Schutz – insbesondere von Frauen und Kindern – neue Wege zu gehen, wenn die Haushalte durch die Ausgangsbeschränkungen isoliert sind.

Spenden können online auf [www.glueckskette.ch](http://www.bonheur.ch) oder auf das Postkonto 10-15000-6, Vermerk «Coronavirus International», überwiesen werden.

Kontakt: Priska Spörri, Mediensprecherin, 079 706 68 05

Die Glückskette mobilisiert die Solidarität der Schweizer Bevölkerung für Opfer von Naturkatastrophen und Konflikten sowie für Menschen in Not in der Schweiz und im Ausland. Mit den Spendengeldern aus der Bevölkerung sowie von Unternehmen, Kantonen und Gemeinden finanziert die unabhängige, von der SRG geschaffene Stiftung Projekte von 26 im Ausland tätigen Partnerhilfswerken. Die Glückskette gewährleistet eine effiziente und zielgerichtete Verwendung der gespendeten Mittel, indem sie vor Ort Analysen und Evaluation von Fachpersonen durchführen lässt, die die Einhaltung internationaler Standards in den Bereichen Nothilfe, Rehabilitation und Wiederaufbau überprüfen. In der Schweiz unterstützt die Stiftung Projekte für Menschen in Not und hilft nach Unwettern Privatpersonen, Gemeinden und KMUs, die grosse Schäden erlitten haben. Seit 1946 hat die Glückskette mehr als 1,8 Milliarden Franken Spendengelder gesammelt. Weitere Informationen finden Sie auf [www.glueckskette.ch](https://www.bonheur.ch/) und [medien.glueckskette.ch](http://medias.bonheur.ch).